

Relativ reich

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **106 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Monika Bachmann
Verantwortliche Redaktorin

RELATIV REICH

Sind Sie reich? Diese Frage, liebe Leserinnen und Leser, darf man sich in dieser Ausgabe der ZESO stellen. Denn hier dreht sich einiges um Reichtum. Und wer sich mit Reichtum auseinandersetzt, stösst unweigerlich auf den Gegenpol: die Armut. Ein entscheidendes Kriterium, das Aufschluss über den sozialen Status gibt, ist die Wohnlage: Schöner Wohnen nämlich ist ein kostspieliges Unterfangen. Nur wer genug Geld hat, kann sich ein Haus an ruhiger Lage oder ein Loft leisten. Billiger Wohnraum hingegen, der meist an stark befahrenen Strassen oder in sanierungsbedürftigen Häusern zu finden ist, bewohnen jene Menschen, die arm sind: zum Beispiel Sozialhilfebeziehende. Im ZESO-Schwerpunkt lesen Sie, was Nicht-schöner-Wohnen konkret bedeutet (S. 4 bis 15).

Wenn Sie Seite 16 aufschlagen, begegnen Sie einem etwas untypischen Reichen: Ueli Tecklenburg, 63, abtretender Geschäftsführer der SKOS. Im Interview mit der ZESO blickt er auf sein Leben zurück. Aufgewachsen als jüngster Spross einer sechsköpfigen Familie in prekären finanziellen Verhältnissen, entwickelte er sich später zum rebellischen 68er und wollte die Welt verbessern. «Auch ich musste im Verlaufe der Zeit etwas Wasser in den Wein schenken», sagt Ueli Tecklenburg heute. Doch im Kern ist er seinen Idealen treu geblieben. Dass er seiner inneren Überzeugung unbeirrbar gefolgt ist, hat ihm offensichtlich inneren Reichtum beschert.

Um Überfluss der besonderen Art geht es im Berliner Obdachlosenheim, das sich «Reichtum 2» nennt (S. 34). Es beherbergt Alkoholiker, die auf der sozialen Leiter ganz unten waren. Die Männer leben gut dort, denn das Haus wurde nach den Plänen der Künstlerin Miriam Kilali eingerichtet, die dabei mit Symbolen von Reichtum gespielt hat. Jetzt zieren goldene Bordüren die Wände und an der Decke hängt ein Kronleuchter. Ganz nach dem Motto: «Ohne Überfluss ist das Leben nichts.»